

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher nachm. 5 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 2.— M., monatlich 70 Pfg. durch die Post vierteljährlich 2.10 M. (ohne Postgeld). Einzelne Nummern 12 Pfg. Alle Kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage: „Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Druckpreis für die 6 gespalt. Kleinschriftzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei auswärtigen Anzeigen 20 Pfg. (tabellarische und schwierige Anzeigen nach Uebereinkunft).

„Eingeladene“ und „Klamma“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen und Sprechen nach Maß.

Tägliche Roman-Beilage „Unterhaltungsblatt“

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porschdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmiltka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächs.-Böhm. Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder irgendwelcher sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verlegerin oder der Verlegerangelegenheiten) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Hausenstraße 134; in Dresden und Leipzig: Haafenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Moske; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 91

Bad Schandau, Dienstag den 30. Juli 1918

62. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Lebensmittel betr.

Dienstag, den 30. Juli:

**Eier** — bei Werner — auf Lebensmittelmarke 33 und gültige Eiermarke 1 Stück, Preis 55 Pfg. das Stück. Ausgabe für Häuser Nr. 1—150 nachm. 1—3 Uhr, 151—264 3—5 "

**Quark** — bei Hofmann und Richter — auf Lebensmittelmarke 40 und Sperrmarke vom Juli 1/4 Pfund, Preis 82 Pfg. das Pfund. Die Nr. 40 wird nur noch bis Dienstag geliefert.

Mittwoch, den 31. Juli:

**Nährmittel** — nach Kundenliste — auf Nährmittelskarte Abschnitt II entfallen für A und D 1 Paket Kindergerstenmehl und 2 Pakete Zwieback, B und C 1/2 Pfund Nudeln oder Graupen und 1/2 Pfund Suppenmehl. Preise sind den Kaufleuten genau vorgeschrieben.

**Kartoffeln** betr. Der letzte Bezugsabschnitt V muß bis längstens Freitag bei Haase eingelöst sein, vom Sonnabend, dem 3. August ab, darf eine Lieferung auf diesen Abschnitt nicht mehr erfolgen.

Schandau, am 29. Juli 1918.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der neuen

#### Bezirks-Kartoffel- und Wild-Fleischkarten

erfolgt

Mittwoch, den 31. dts. Mts.,

im Wernersehen Grundstücke und zwar:

vormittags von 9 bis 12 Uhr

für die Haushaltungen der Häuser Ortsl.-Nr. 1—150 und

nachmittags von 2 bis 5 Uhr

für die Haushaltungen der Häuser Ortsl.-Nr. 151—264.

An Kinder werden Karten nicht verabfolgt.

Schandau, am 29. Juli 1918.

Der Stadtrat.

#### Preise für Treibhausgemüse.

In Ergänzung der Ministerialverordnung Nr. 1200 V G 2 vom 22. Juli 1918 wird folgendes bestimmt:

1. zu 1 13 der erwähnten Verordnung betreffend **Tomatenpreise:**

Solche Tomaten, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, unterliegen dann nicht dem festgesetzten Höchstpreise, wenn sie an der Erzeugerstelle unmittelbar an Verbraucher verkauft werden. Der zuständigen Ortsbehörde liegt es ob, darüber zu wachen, daß in diesen Fällen tatsächlich nur unter Glas gezogene Ware zum Verkauf kommt.

Die Landesstelle für Gemüse und Obst kann in besonderen Fällen weitere Ausnahmen bewilligen.

2. Zu 1 14 der erwähnten Verordnung betreffend **Gurkenpreise:**

Solche Gurken, von denen 60 Stück über 60 Pfund wiegen, unterliegen dann nicht dem festgesetzten Höchstpreise, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

Dresden, am 26. Juli 1918.

Nr. 1236 V G 2

Ministerium des Innern.

3465

Das Ministerium des Innern sieht sich zur Behebung von Zweifeln veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß keine sachlichen oder förmlichen Bedenken dagegen bestehen, auch das **Fleisch von Einhufern und Hunden** bei der Fleischschau für **bedingt tauglich** (§§ 37 bis 39 der Ausführungsverordnungen A des Bundesrats zum Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900) oder **minderwertig** (§ 40 a. a. D.) zu erklären.

Derartige Fleisch ist außer mit den vorgeschriebenen Stempelzeichen (§ 43 a. a. D.) durch Zettel mit der Aufschrift „bedingt tauglich“ oder „minderwertig“ zu kennzeichnen. Die Verwertung solchen Fleisches richtet sich nach den Vorschriften der §§ 19 und 23 der sächsischen Fleischschau-Ausführungsverordnung vom 27. Januar 1903.

Diese Verordnung ist allen für die Fleischschau verpflichteten Tierärzten von den Anstellungsbehörden zur Kenntnisnahme und Nachachtung zuzufertigen.

Dresden, den 25. Juli 1918.

515 a V V

Ministerium des Innern.

3425

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Aus Stadt und Land.

—\* Nochmals sei auf den Konzert- und Vortragabend von Prof. August Frost und Gertrud Bauer am Mittwoch, dem 31. d. M., im Kursaal hingewiesen.

—\* Am Montag, dem 5. August d. J., findet das Benefiz-Konzert der hiesigen Kurkapelle im Saale des Kurhauses statt. Es ist der Direktion gelungen, bewährte Solokräfte für Gesang, Violine und Violon-Cello für diesen Tag zu gewinnen. Ein besonders gutes Programm klassisch-modernen Inhalts ist dazu aufgestellt worden. Wir kommen noch des Näheren darauf zurück.

—\* Wie aus heutigem Inserat ersichtlich, ist das Ziel des 2. Wanderabends des M.-G.-V. „Eintracht“ die „Schloßbastei“. Dieselbe bietet sehr angenehmen Aufenthalt; im besonderen haben Herr und Frau Wehner für die Damen des Vereins eine sehr willkommene Uebersichtung vorgesehen, sodas auch von dieser Seite aus eine starke Beteiligung an diesem Wanderabende zu erwarten ist.

—\* Wieder hat der Klettersport ein Opfer gefordert. Gestern nachmittag stürzte im Schrammsteingebiet vom fogen. Regel der Rekrut Voigt aus Dresden (z. Zt. in Königsbrück) 50 m tief ab und zog sich außer einer schweren Gehirnerschütterung andere innere und äußere Verletzungen zu. — Wie lange werden die in Frage kommenden Behörden diesem groben Unfug, der von der Kgl. Amtshauptmannschaft schon längst verboten und mit Strafe „angedroht“ worden ist, mit verschränkten Armen zusehen, ehe sie einige Exempel statuieren, wodurch sicherlich diese verdammenswerte Spielerei mit kostbaren Menschenleben wesentlich eingeschränkt werden wird? Sollte hier nicht bald energisch eingegriffen werden, so wird sich die Ansicht, daß die betr. Verordnung nur herausgegeben worden ist, um übertreten zu werden, bei den leichtsinnigen jungen Leuten nur noch mehr vertiefen. Darum: Landgraf, werde hart!

—\* Gestern wurde auf Reinhardtsdorfer Flur durch Spaziergänger eine ganze Kreuzotternfamilie getötet; dieselbe — aus 2 voll entwickelten Exemplaren und 11 jungen Tieren bestehend — konnte sich beglücklich am Walbesand. Eine 14. konnte ihrem Schicksal entziehen und wird nun wohl rachehäftern auf der Lauer liegen, um den Menschen, gleichgültig, ob es sich um die betr. Wanderer handelt oder nicht, ihren unter Umständen

den Tod bringenden Bistzahn spüren zu lassen. Also: seid alle auf der Hut!

—\* Der Bekannte Alfred Anders (Inh. der gleichnamigen bestbekannten Firma hier), im Fuhrart.-Reg. 21, wurde zum Unteroffizier befördert.

Ostrau. Der Unteroffizier Otto Hohlfeld, Gutsbesitzer von hier, Inhaber der Friedrich August-Medaille in Bronze und Silber, sowie des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde zum Sergeanten befördert.

Krippen. Nun ist Herr Kirchschullehrer Kahnt auch zum Heeresdienste einberufen worden. Im benachbarten Papstsdorf sowohl als in Cunnersdorf bei Königstein sind die noch einzig amtierenden Lehrer bzw. Kantoren ebenfalls einberufen, nachdem die dortigen Hilfslehrer bereits ungefähr seit 4 Jahren im Heeresdienste sind. Die beiden letzteren Orte sind nun gegenwärtig ganz ohne Lehrer.

Rathmannsdorf. Der Fahrer August Roack, bei der Sächs. Fernspr. Abt. 24, erhielt die Friedrich August-Medaille in Bronze; sein Sohn, der Gefr. Walter Roack, Sächs. Pionier-Komp. 373, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Hütten b. Königstein. Der Bizefeldwebel Karl Kleinert, ein Sohn des Herrn Dampfschiffkapitän a. D. Kleinert, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Militär St.-Heinrichs-Medaille in Silber und der Friedrich August-Medaille in Silber.

Copitz. Ob das helfen wird? Im „Pirnaer Anzeiger“ ist folgende Warnung zu lesen: „Achtung! Spitzbuben in Copitz! Das Raben- und Kartoffelland an der Wegebiegung nach der Neumühle gehört Emil Israel. Er kämpft im Westen für euch. Trotzdem bemauert ihr seine Felder wie im vorigen Jahr. Das soll wohl Heimatdank sein? Schämt euch, ihr traurigen Spitzbuben! — Viel helfen wird die temperamentvolle Auslassung wohl nicht, denn ein Appell an die Ehre ist heute meistens erfolglos.“

#### Kurtheater Bad Schandau.

Leitung: Paul Gernsdorf.

„Der lustige Ghemann“, ein Schwan von E. Jacobi, wurde gestern Abend gegeben. Es handelt sich hier um eine französische Komödie mit verdeutschten Namen. Nicht, daß wir zu engherzig wären, deshalb — weil sie für die geschürzte pariser Muse geschrieben ist, uns im Urteil heute kurz zu fassen (denn der Deutsche ist auch selbst im Kriege nicht so kleinlich wie die Feinde, daß er deren Kunst — sobald es sich um solche handelt — nicht an-

erkennen würde!), nein, deshalb nicht — aber das Nachwerk ist eine Anhäufung von Wigen und Derbheiten, unter denen die wirklich geistvollen mit der Latene zu suchen sind. Es ist ein Verdienst der Kurtheaterleitung, daß sie durch die Gegenüberstellung von Sübermann — Haibe (deren geistreiche Schaupiele „Der Strom“ bez. „Johannisfeuer“ uns so viel Liebgewandenes boten) und des gestern gegebenen Schwanes Jacobis in unserer Brust den Stolz, den deutschen Stolz auf das tiefe Empfinden und die herzerfreuende Gründlichkeit unserer Schriftsteller — wo es nötig war — aufrütteln half. — Es sind tolle Sachen, die sich da auf der Bühne abwickeln und die der Zuschauer über sich ergehen lassen muß. Die Aufgabe für die Mitwirkenden war keine kleine. Frost wurde gespielt und das Publikum war bester Laune — womit wohl der Hauptzweck erfüllt wurde. — Paul Gernsdorf wirkte in der Rolle des morallosen Doppeltgängers oft urkomisch. Maria Salden gab die erst fest auf seine Treue bauende, dann zürnende und ihn verdamnende und zum Schluß vergebende Gattin ganz gut. Lina v. d. Osten war eine derbe Offizierswitwe. Als Intrigantin hatte sie ihre Gesichtsmuskeln gut in Übung. Max Marx-Wilberstein war ebenfalls eine komische Figur als Dr. Martin. Eddy Hagemann spielte flott und fest als dessen Frau. Ein derber alter Oberst war Albert Bauer, der naturgemäß aus seiner Rolle herausholte, was irgend anginglich war. (Wir bezweifeln, daß er sich in derselben besonders wohl fühlte.) Dasselbe ist von Hans Herbert Vaer zu sagen, der als Sekretär des „lustigen Ghemanns“ eine zweifelhafte, geradezu für unsere Begriffe unmögliche Figur verkörpern mußte. Helmut Rehrer gefiel auch wieder ganz nett und paßte sich sehr gut an. Von den beiden Dienern Casimir (Willi Dolgner) und Friedrich (Kurt Wagner) hatte ersterer oft die Lacher auf seiner Seite. Wie gesagt, die Kurtheaterleitung tat ihr Bestes, und schließlich übten — wie schon oben gesagt — die meist gewagten Taktiken ihren Reiz auf die zahlreichen Zuschauer aus, sodas der Beifall nicht ausblieb. Trotzdem bleibt das ganze Dings für uns „höherer Blödsinn“. Der Geschmack ist eben verschieden. —

Am Donnerstag, dem 1. August, abends 8 1/2 Uhr, wird im Schützenhause das urkomische dreitägige Lustspiel „Die Welt ohne Männer“ von Engel und Dorf zur Aufführung gebracht. Ueber „Die Welt ohne Männer“ schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Ein wichtiges Stück, dessen Titel in die Gegenwart paßt. Flotte feiche Wädeln wollen von Liebe und Männern nichts wissen, bis sie schließlich doch Gott Ratur zum Opfer fallen. Die Verfasser verstehen es meisterhaft, das Publikum scherzhaft zu unterhalten und zu ergötzen durch gesunde, ungewöhnlichen Humor, der dennoch geschieht alles vermeidet, was irgendwie anstößig wirken könnte. Man amüsiert sich und lacht herzlich. Infolgedessen erfüllt das Lustspiel redlich seine Aufgabe, Sorgen zu verdrängen und Erheiterung zu bieten, — eine Aufgabe, die man heute besonders schätzt. Mitbin war ihm ein durchschlagender, unbefriedigter Erfolg beschieden.“ — An allen Bühnen wurde der „Welt ohne Männern“ die beifällige Aufnahme zuteil.

Als nächste Kinder-Vorstellung zu kleinen Eintrittspreisen ist für Sonnabend, nachm. 5 Uhr, das nach Wilhelm Busch's berühmter Erzählung gearbeitete Jugendspiel in 6 Bildern „Ray und Morig“ angelegt.